

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zersprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 96. - 1915.

Weilburg, Montag, den 26. April.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

3. Nr. II. 2255.

Der nachstehende Impfplan wird hiermit unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 8. 4. 1915 3. Nr. II. 1958 Kreisblatt Nr. 83 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Weilburg, den 23. April 1915.

Nr.	Name der Gemeinden.	Lokal in dem die Impfung abgehalten wird.	Tag der Impfung.	Stunde	Nachschautermin ist in demselben Lokal abgehalten wie Spalte 2		Name des Impfarztes
					Tag	Stunde	
1	Obertiefenbach	Rathaus	4. Mai	8 Uhr vorm.	11. Mai	8 Uhr vorm.	Dr. med. Scholl
2	Riedertiefenbach	Gemeindezimmer	4. "	11 Uhr vorm.	11. "	11 Uhr vorm.	Obertiefenbach.
3	Schupbach	Rathaus	4. "	1 Uhr nachm.	11. "	1 Uhr nachm.	"
4	Heddeshausen	Schulsaal	4. "	5 Uhr nachm.	11. "	5 Uhr nachm.	"
5	Weilburg	Rathaus	3. "	9 Uhr vorm.	10. "	9 Uhr vorm.	Kreisarzt Dr. Schaus.
6	Effershausen	Schule	4. "	1 Uhr nachm.	11. "	1 Uhr nachm.	"
7	Ernsbach	Gemeindezimmer	4. "	1 1/2 Uhr nachm.	11. "	1 1/2 Uhr nachm.	"
8	Lörsdorf	"	4. "	2 Uhr nachm.	11. "	2 Uhr nachm.	"
9	Welsmünster	Rathaus	4. "	2 1/4 Uhr nachm.	11. "	2 1/4 Uhr nachm.	"
10	Kudenschiede	Gemeindezimmer	4. "	3 1/4 Uhr nachm.	11. "	3 1/4 Uhr nachm.	"
11	Langenbach	Schulsaal	4. "	3 3/4 Uhr nachm.	11. "	3 3/4 Uhr nachm.	"
12	Kohnstadt	Rathauszimmer	4. "	4 1/4 Uhr nachm.	11. "	4 1/4 Uhr nachm.	"
13	Laubersbach	Schule	4. "	4 3/4 Uhr nachm.	11. "	4 3/4 Uhr nachm.	"
14	Kulmbach	Gemeindezimmer	4. "	5 1/2 Uhr nachm.	11. "	5 1/2 Uhr nachm.	"
15	Kirchhofen	Schulsaal	5. "	11 1/2 Uhr vorm.	12. "	11 1/2 Uhr vorm.	"
16	Walden	Schulzimmer	5. "	12 Uhr mitt.	12. "	12 Uhr mittags	"
17	Wirdelau	"	5. "	12 1/2 Uhr nachm.	12. "	12 1/2 Uhr nachm.	"
18	Fallendach	Gemeindezimmer	5. "	1 Uhr nachm.	12. "	1 Uhr nachm.	"
19	Seelbach	2 Schulsaal	5. "	1 1/2 Uhr nachm.	12. "	1 1/2 Uhr nachm.	"
20	Arfurt	Schule	5. "	2 Uhr nachm.	12. "	2 Uhr nachm.	"
21	Schabed	Gemeindezimmer	5. "	2 1/2 Uhr nachm.	12. "	2 1/2 Uhr nachm.	"
22	Kunfel	Stadthaus	5. "	3 Uhr nachm.	12. "	3 Uhr nachm.	"
23	Ennerich	Schule	5. "	3 1/2 Uhr nachm.	12. "	3 1/2 Uhr nachm.	"
24	Steeden	Rathaus	5. "	4 Uhr nachm.	12. "	4 Uhr nachm.	"
25	Doien	Bürgermeistererei	5. "	4 1/2 Uhr nachm.	12. "	4 1/2 Uhr nachm.	"
26	Eschenau	Schule	5. "	5 Uhr nachm.	12. "	5 Uhr nachm.	"
27	Gaudernbach	Gemeindezimmer	5. "	5 1/2 Uhr nachm.	12. "	5 1/2 Uhr nachm.	"
28	Dasselsbach	"	5. "	6 Uhr nachm.	12. "	6 Uhr nachm.	"
29	Wenden	"	5. "	6 1/2 Uhr nachm.	12. "	6 1/2 Uhr nachm.	"
30	Kreienfeld	Schulsaal	7. "	12 Uhr mitt.	14. "	12 Uhr mittags	"
31	Weinbach	Schule	7. "	12 1/2 Uhr nachm.	14. "	12 1/2 Uhr nachm.	"
32	Ellershausen	"	7. "	1 Uhr nachm.	14. "	1 Uhr nachm.	"
33	Hiesfeld	"	7. "	1 1/2 Uhr nachm.	14. "	1 1/2 Uhr nachm.	"
34	Wolfsbach	"	7. "	2 Uhr nachm.	14. "	2 Uhr nachm.	"
35	Wünster	"	7. "	2 1/2 Uhr nachm.	14. "	2 1/2 Uhr nachm.	"
36	Weyer	Schulzimmer	7. "	3 1/2 Uhr nachm.	14. "	3 1/2 Uhr nachm.	"
37	Bilmar	Rathaus	7. "	4 1/2 Uhr nachm.	14. "	4 1/2 Uhr nachm.	"
38	Kumenau	Gemeindezimmer	7. "	5 1/2 Uhr nachm.	14. "	5 1/2 Uhr nachm.	"
39	Langhede	Schulsaal	7. "	6 Uhr nachm.	14. "	6 Uhr nachm.	"
40	Klausen	Gemeindezimmer	19. "	12 Uhr mitt.	26. "	12 Uhr mitt.	"
41	Selters	"	19. "	12 1/2 Uhr nachm.	26. "	12 1/2 Uhr nachm.	"
42	Drommershausen	Schulzimmer	19. "	1 Uhr nachm.	26. "	1 Uhr nachm.	"
43	Hirschhausen	Gemeindezimmer	19. "	1 1/2 Uhr nachm.	26. "	1 1/2 Uhr nachm.	"
44	Vermbach	"	19. "	2 Uhr nachm.	26. "	2 Uhr nachm.	"
45	Philippstein	"	19. "	2 1/2 Uhr nachm.	26. "	2 1/2 Uhr nachm.	"
46	Kirchhofen	Rathaus	19. "	3 Uhr nachm.	26. "	3 Uhr nachm.	"
47	Wittau	Bürgermeistererei	19. "	3 1/2 Uhr nachm.	26. "	3 1/2 Uhr nachm.	"
48	Dietershausen	Rathaus	19. "	4 Uhr nachm.	26. "	4 Uhr nachm.	"
49	Laimbach	Gemeindezimmer	19. "	4 1/2 Uhr nachm.	26. "	4 1/2 Uhr nachm.	"
50	Welsberg	"	19. "	5 Uhr nachm.	26. "	5 Uhr nachm.	"
51	Eubach	Gem. i. d. alt. Schule	19. "	5 1/2 Uhr nachm.	26. "	5 1/2 Uhr nachm.	"
52	Oderbach	Schulsaal	19. "	6 Uhr nachm.	26. "	6 Uhr nachm.	"
53	Waldhausen	Schule	21. "	12 Uhr mittags	28. "	12 Uhr mitt.	"
54	Lörsdorf	Gemeindezimmer	21. "	12 1/2 Uhr nachm.	28. "	12 1/2 Uhr nachm.	"
55	Niedershausen	Schule	21. "	1 1/4 Uhr nachm.	28. "	1 1/4 Uhr nachm.	"
56	Obershausen	Saal v. Weber	21. "	1 3/4 Uhr nachm.	28. "	1 3/4 Uhr nachm.	"
57	Waldhausen	Schulzimmer	21. "	2 1/4 Uhr nachm.	28. "	2 1/4 Uhr nachm.	"
58	Probbach	"	21. "	2 3/4 Uhr nachm.	28. "	2 3/4 Uhr nachm.	"
59	Winkels	"	21. "	3 1/4 Uhr nachm.	28. "	3 1/4 Uhr nachm.	"
60	Wengerskirchen	Schule	21. "	4 Uhr nachm.	28. "	4 Uhr nachm.	"
61	Waldenbach	"	21. "	4 1/2 Uhr nachm.	28. "	4 1/2 Uhr nachm.	"
62	Waldershausen	"	21. "	5 Uhr nachm.	28. "	5 Uhr nachm.	"
63	Reichenborn	Schulzimmer	21. "	5 1/2 Uhr nachm.	28. "	5 1/2 Uhr nachm.	"
64	Barig-Selbenhausen	Schule	21. "	6 Uhr nachm.	28. "	6 Uhr nachm.	"
65	Wenden	Gemeindezimmer	21. "	6 1/2 Uhr nachm.	28. "	6 1/2 Uhr nachm.	"

Auf Sauberkeit und ausreichende Lüftung der Impfsäle ist zu achten.
Auch ist Sorge dafür zu tragen, daß den Angehörigen der Impflinge die Verhaltensvorschriften nicht erst beim Impftermin selbst, sondern eine angemessene Zeit vorher ausgehändigt werden.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
L. v. B.

V. 4224.

Berlin, den 13. April 1915.

Die in dem § 5 des Gesetzes über die Familienunterstützungen vom 28. Februar 1888/4. August 1914 für die Ehefrauen während der Monate November bis April auf 12 Mk. festgesetzten Unterstützungsbeträge sind auch während der Sommermonate als Mindestsätze zu gewähren. Ihre Erstattung aus Reichsmitteln erfolgt nach Maßgabe des § 12 a. a. O.

Der Minister des Innern.
v. Loebell.

An die Herren Landräte und Magistrate (Oberbürgermeister) der Stadtkreise, sowie die Herren Oberamtmänner in Hohenzollern.

3. Nr. II. 2073. [Weilburg, den 24. März 1915.
Wird veröffentlicht.

Die vorgesehene Ermäßigung der Familienunterstützung ab 1. Mai um 3 Mk. tritt also nicht ein.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

L. v. B.

Pr. I. 3 H. 1593. Wiesbaden, den 20. April 1915.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 17. März d. Js. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 3 bis 5 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten September, Oktober, November 1914 und Januar und Februar 1915 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Königl. Regierungshauptkasse hier gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für die Leistungen außer Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Fournage in Betracht.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: von Siggel.

3. Nr. I. 2933. Weilburg, den 23. April 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 7. d. Mts. genehmigt, daß der Arbeitsausschuß der Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen zur Förderung seiner Zwecke eine Hauskollekte in der ganzen Monarchie während der Zeit vom 2. bis einschließlich 8. Mai ds. Js. veranstaltet.

Die Sammler werden zur Vermeidung von Mißbräuchen mit polizeilichen Ausweisen versehen werden.

Der Königliche Landrat.
L. v. B.

3. Nr. 4849. Uffingen, den 15. April 1915.

Die Maul- und Klauenfeuche in der Gemeinde Dorfweil ist erloschen. Der Kreis Uffingen ist jetzt wieder frei von Maul- und Klauenfeuche.

Der Landrat: Baumeister.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Erhöhung der Beute bei Ypern.

Großes Hauptquartier 24. April mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Alle Versuche des Feindes uns das nördlich und nord-östlich von Ypern genommene Gelände streitig zu machen, mißlingen. Nördlich von Ypern brach ein starker französischer, nordöstlich von Ypern-St. Julianne ein englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße Ypern-Birchmoote hatte heute dasselbe Schicksal.

Westlich des Kanals wurde nachts der Ort Rizerac von unseren Truppen gestürmt.

Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich auf 2470 erhöht.

Außer im ganzen 35 Geschützen mit Munition fielen eine große Anzahl von Maschinengewehren, viele Gewehre und sonstiges Material in unsere Hände.

In der Champagne sprengten wir nördlich der Pontejour-Ferme heute nacht mit 4 Minen einen feindlichen Schützengraben. Die Franzosen erlitten hierbei starke Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben legte.

Zwischen Maas und Mosel erneuerten die Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe.

Im Willy-Walde behielten wir im Bajonettkampf die Oberhand. Weiter östlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingedrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen.

Im Brickerwald machten wir weitere Fortschritte. In den Vogesen verhinderten Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Weitere schöne Erfolge bei Ypern.

Großes Hauptquartier 25. April mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet.

Weiter östlich setzten wir unsere Angriffe fort, stürmten die Ferme Solaert südwestlich von St. Julien, sowie die Orte St. Julien und Kereffelaere und drangen siegreich gegen **Grafenstapel** vor.

Bei diesen Kämpfen wurden etwa **1000 Engländer gefangen genommen** und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellungen westlich von St. Julien wurde heute früh unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von **Ville** wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den **Argonnen** schlugen wir nördlich von Le Four de Paris den Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den **Maasböden** südwestlich Combrès erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchdrangen in einem Ansturm mehrere hintereinander liegende französische Linien.

Nächtliche Versuche der Franzosen uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. **24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze** blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen **Maas und Mosel** kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nachkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind.

Im **Priesterwalde** mißglückte ein französischer Nachtangriff.

In den **Bogesen** behinderte auch gestern starker Nebel die Gesechtstätigkeit.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Tschanoff wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Reidenburg wurde der Eisenbahn-Knotenpunkt Bialestok von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

Der große Erfolg bei Ypern.

Nachdem wir unsern **Terraingewinn bei Ypern** und westlich des Kanals nicht nur gegen heftige **seindliche Gegenangriffe** erfolgreich behauptet haben, sondern **westlich des Kanals noch weitere Eroberungen** mit der Einnahme des Ortes Yperne machten und die **Gefangenenzahl auf 2470** erhöhten, dürfen wir den **Sieg bei Ypern** ohne Übertreibung als einen **großen Erfolg** buchen. Auch der **35 Geschütze**, die wir außer einer größeren Anzahl von Maschinengewehren und anderen Waffen erbeuteten, dürfen wir uns mit Recht als schöner Siegesbeute freuen. Die Engländer führen den deutschen Erfolg auf eine **Überreaktion der Verbündeten** zurück.

Der Bericht des englischen Oberbefehlshabers, General French, beweist, daß die Verbündeten sich nördlich und nordöstlich von Ypern durch den Vorstoß von Steenstraete aus völlig überraschen ließen. French erwartete einen deutschen Angriff größeren Umfangs westlich Zwartelen und vermutete ein gleichzeitiges ernstes Unternehmen bei Belouquet zwischen Waretton und Armentieres. Den Zusammenhang des im French-Bericht erwähnten heftigen Bombardements von Ypern durch 1600 Geschütze mit den deutscherseits zur Kanalarbeitung getroffenen Vorbereitungen ahnte weder das englische noch das französische Hauptquartier.

Der französische Generalissimo Joffre macht für die empfindliche Schlappe der deutschen Stäbchen verantwortlich. Die Pariser Gazette erkennt an, daß die gegnerische Hartnäckigkeit einen Erfolg erzielte, dessen Ausnutzung die Verbündeten rasch mit großen Mitteln verhindern mußten. Man erwartete die Fortsetzung des Kampfes bei Ypern. Diese hat bereits stattgefunden und wie der amtliche Bericht unseres Großen Hauptquartiers zu ganz Deutschlands Freude feststellen konnte, mit der gründlichen

Abweisung aller feindlichen Angriffe und der Behauptung der eroberten Stellungen geendet.

Deutsche Stinfbomben? In einem späteren Bericht schließt sich der englische Oberbefehlshaber seinem französischen Kollegen an und behauptet gleichfalls, daß die Deutschen bei ihrer heftigen Beschließung der gegnerischen Stellungen viele Apparate zur Hervorbringung erstickender Gase benutzt hätten. Aus der Menge der erzeugten Gase gehe hervor, daß dies nach einem vorbedachten Plan und im Widerspruch zur Haager Konvention geschah. Die Franzosen mußten sich infolge der Gase nach dem Kanal bei Ypern zurückziehen, und die Engländer waren gezwungen, ihre Linien in Übereinstimmung mit den französischen zu ändern. Daß unsererseits Geschütze mit giftigen Gasen angewendet worden seien, wird in keinem der Berichte unseres Großen Hauptquartiers auch nur mit einer Silbe angedeutet. Sollte es geschehen sein, so wäre es nur die selbstverständliche Vergeltung gegen die Kriegsführung der verbündeten Feinde, die Geschütze mit giftigen Gasen in zunehmendem Umfange anwenden.

Von weiteren Entschuldigungen der englischen und französischen Heeresleitung wegen der schweren Niederlage bei Ypern verdient noch das folgende erwähnt zu werden: Auf französischer Seite waren nicht französische, sondern algerische Truppen an den Kämpfen beteiligt, doch eine geringere Zahl als Engländer, die im kritischen Augenblick die besten Elemente ihrer im weiteren Umkreise Yperns aufgestellten drei Divisionen zu vereinigen trachteten. Das Mandat fehlte aber verspätet ein. Irgendeinen Grund hat jede Niederlage, aber es ist recht von unseren Feinden, daß sie sich in der Erfindung von Entschuldigungsgründen üben; sie werden von dieser Kunst noch mannigfache Proben ablegen müssen. — Unbefangene Militärkritiker in England räumen ein, daß seit dem deutschen Erfolge bei Langemarck am 10. November, wo die jungen Freiwilligen mit dem Gesänge: „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen den Feind anstürmten und ihm furchtbare Verluste beibrachten, der deutsche Ypernsieg die bedeutendste Waffentat war, die sich in jener Gegend abspielte. Sie fügen hinzu, dadurch daß die Engländer von der Seeferse fernblieben, sei das Unternehmen gefördert worden, und betonen, daß die Behauptung Yperns durch Engländer und Franzosen wesentlich von der Raschheit des Erfolges der den Engländern abgenommenen schweren Geschütze abhängen.

Der gewaltige deutsche Ansturm gegen Ypern in neun Kilometer Breite geriet in zwei gesonderte Teile. Der eine Angriff wurde östlich von Langemarck in südlicher Richtung gegen Ypern geführt. Die Höhen von Bilkem, die wir dabei nahmen, bilden eine vorgeschobene, bedeutsame Stellung des Feindes vor dessen wichtigstem Stützpunkte in diesem Gebiet, vor Ypern, das wie ein Fort ausgebaut und besetzt ist, und dessen Verteidigung mit allen Mitteln nach Art des Festungskrieges geführt wird. Durch das erfolgreiche Vorgehen unserer Infanterie und die Erschlürfung der Bilkemer Höhen können wir auch unsere schwere Artillerie näher an Ypern herankommen und den besetzten Ort wirksamer bombardieren. Der zweite nach Westen gerichtete Angriff brachte uns die Überschreitung des Ypernkanaals und besetzte damit das schwerste Hindernis, das unsern weiteren Vorgehen bisher entgegenstand. Diese Erfolge wurden von uns errungen, obwohl der Feind die unfaulsten Kampfmittel anwandte und die Engländer es nicht einmal verschmähten, in erschlichenen deutschen Uniformen zu operieren.

Im Osten

Sind die Russen nach dem gescheiterten Karpaten-Vorstoß auf ihrem Südfügel vollständig in die Defensive gedrängt. Ihr Zusammenbruch erscheint auch auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes, wo die Lage von unserem Großen Hauptquartier noch immer als unverändert bezeichnet wird, besiegelt, wenn man bedenkt, daß die Russen zu ihrem entscheidenden, aber kläglich zusammengebrochenen Versuch des Karpaten-Vorstößen alle nur irgend verfügbaren Truppen aus Nordpolen herangezogen hatten. Petersburger Blätter behaupten, die Karpaten-Entscheidung sei noch bevor, räumen aber selber die Niederlage ein, wenn sie hinzusetzen, sie werde weiter nördlich fallen.

Rußlands Anleiheverlangen. Trotz des Staatsbankrotts, den Rußland, wenn nicht der Form nach, so doch tatsächlich mit der Einstellung seines Zinsdienstes für die 17 Milliarden seiner ausländischen Staatsanleihen erklärte, und trotz der außerordentlichen Tätigkeit der Vankontropresse ist der russische Geldbedarf so groß, daß auf dringenden Wunsch der Petersburger Regierung eine neue Zusammenkunft der Finanzminister Rußlands, Frankreichs und Englands, diesmal in London, stattfinden wird, um eine neue äußere Anleihe für Rußland im Betrage von

mindestens einer Milliarde zu beschließen. Man hofft in Petersburg bei einem günstigen Ausgang der Karpatenschlacht auf die Gewährung der Anleihe. Die Karpatenschlacht ist für die Russen jedoch bereits ungünstig ausgefallen.

Die Russen sehen ein. Die blutigen Kämpfe, die sich die Russen vor dem Bosporus geholt haben, lassen in ihnen die Erkenntnis dämmern, daß die Verteidigung des Bosporus nicht schlechter organisiert ist, als die der Dardanellen. Die erste Beschließung ist fast wirkungslos geblieben. Die Türken haben jetzt neue, noch stärkere Befestigungen angelegt und die Forts durch Eisenbahnschienen verbunden, damit man Geschütze und Minenwerfer nach Notwendigkeit verwenden könne. Die Türken haben sogar auf beiden Ufern des Bosporus Drahtverhaue errichtet. Eine Fortsetzung des Angriffs auf den Bosporus ist nach der Meinung russischer Blätter unmöglich.

Vom See-Krieg.

Neue U-Boot-Erfolge. Die englischen Fischdampfer scheinen die besondere Aufmerksamkeit der deutschen U-Boote zu genießen. Nach englischen Meldungen ist der Fischdampfer „Saint Lawrence“ von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden. Von der Besatzung sind sieben Mann in Grimsby eingetroffen, zwei Mann ertrunken. Dafür haben die Engländer an neutralen Schiffen sich gerächt, indem sie den schwedischen Dampfer „Regina“, der von Amerika nach Esbjerg unterwegs war, von englischen Kreuzern ausbringen und nach Kirkwall schleppen ließen. — Der finnische Dampfer „Grad“, von Stockholm nach Åbo unterwegs, ist in den finnischen Gewässern von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geholt. Der gesamte Dampferverkehr zwischen Schweden und Finnland ist darauf eingestellt worden.

England-Holland. Die Seeverbindungen war einmal. Die Engländer haben „aus verschiedenen Gründen“ eine vorübergehende Stilllegung der holländischen Schifffahrt nach London angeordnet, und damit den Holländern etwas zu raten aufgegeben. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Sachlage immer rätselhafter wird, denn die Maßregel der englischen Regierung geht noch viel weiter. Seit geraumer Zeit ist kein einziges Boot von England nach Holland gekommen, und die Fahrten von Rotterdam nach den englischen Häfen sind vollständig eingestellt. Die Ursachen dieses schwerwiegenden Schrittes liegen völlig im Unklaren.

Dürfen wir neutrale Schiffe mit Lebensmitteln für England versorgen? Wir wissen zur Genüge, daß England sich nur mit Mühe hält. Wäre heute England so von der Zufuhr abgeschnitten wie wir, dann hätte es schon längst die Waffen strecken müssen. Aber den ungeheuren Eigenreichtum, der die Folge einer unermüdblichen Produktivität ist, vermag England nicht. Es ist deshalb kein Wunder, wenn wir in der Zufuhr von Lebensmitteln für das britische Inselreich einen der Gründe sehen, der England die Weiterführung des Kampfes ermüdet. Ohne allen Zweifel unterliegen solche Schiffsbeschlüsse, noch dazu nach englischen Häfen, die als Stützpunkte der englischen Flotte dienen, bestimmt, der Behandlung als absolute Kontrabande. Deshalb war z. B. auch der Kommandant eines unserer U-Boote berechtigt, den nach Belfast und Dublin bestimmten gemessenen holländischen Dampfer „Maria“ zu versenken, ebenso wie es seinerzeit dem Hülfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ nicht verwehrt werden konnte, den amerikanischen Dampfer „William B. Frey“ zu versenken, der mit Weizen nach Queenstown und anderen englischen Marinestationen bestimmt war. Die Eigentümer des holländischen Dampfers „Maria“ flagten in Hamburg gegen das deutsche Reich auf Schadenersatz, aber das Prisengericht wies aus allen den oben angeführten Gesichtspunkten die Klage ab. Auch daß die Kläger dann eine Bescheinigung herbeibrachten, daß die Ladung des versenkten Schiffes für eine englische Mühle bestimmt war, die das Mehl an Private liefern wollte, konnte sie vor der Abweisung nicht schützen. Wer die unbeeinträchtigte Rechtssprechung deutscher Richter kennt, weiß, daß sie hier ein prinzipielles Urteil nach Treu und Glauben gefällt haben, das nicht etwa, wie ja nahe liegen könnte, mit den parteiisatistischen „Bluturteilen“ französischer und englischer Gerichte zu vergleichen ist. Die holländischen Kläger wollen Berufung einlegen.

Russische Seeleute gegen ihre englischen Kollegen. Durch die Streifzüge, die unsere Kreuzer in der Nordsee unternommen konnten, sind die Russen sehr bedrückt, was sie auch ihren englischen Kollegen unverblümt unter die Nase halten. Sie finden es auffallend, daß deutsche Kriegsschiffe überhaupt noch Handelschiffe aufbringen können, was darauf schließen lasse, daß die Seeherrschaft der britischen Flotte nur illusorisch sei. So ist auch zu befürchten, daß die deutschen Kriegsschiffe auch noch den Verkehr mit Arkangelst unterbinden würden.

Die Schule der Ehe.

Roman von Paul Rirstein.

(Nachdruck verboten)

Er lag den ganzen Tag über fast nur auf seiner Matratze.

Wie es dunkelte, klangte er.

„Lustig — machen Sie mir doch wieder Kaffee!“ sagte er schwer atmend.

Erst mit und mitleidig sah ihn Luise an.

„Schon wieder?! Aber das ist ja dann das siebente Mal?“

„Schad's nichts. Machen Sie nur! — Und dann auch gleich etwas Licht! Mir friert die Seele im Leib.“

Das Dienstmädchen stieg auf einen Stuhl und zündete sämtliche drei Gasflammen an.

Als sie den Angländer wieder an Ort und Stelle brachte, sah sie Axel wieder untätig durch das Zimmer schreiten. Das bewegte ihr weiches Herz.

„So'n neues Stuhl geht wohl sehr in die Knochen?“ fragte sie ganz hart.

Er lachte auf. „Ob es geht! Das kann der Behnte nicht vertragen! — Mir scheint fast, ich bin der Behnte,“ setzte er resigniert hinzu.

Doch sie verstand seinen Galgenhumor nicht. Ohne zu lachen, nur ganz bedauernd den Kopf schüttelnd, ging sie daran, um wieder die Wiener Maschine in Tätigkeit zu setzen.

Es klingelte.

Axel horchte hinaus und vernahm Goldels Stimme.

„Ach — die Freibillettmacher!“ brummte er vor sich hin und nahm seinen Gang wieder auf.

„Perzin!“

„Perzin?“

Goldel wartete die Antwort nicht erst ab und trat siegesgewiß und zuversichtlich lächelnd herein.

„Nun, sind Sie noch bees — oder sind Sie wieder vernünftig?“

„Ja, ja — lassen Sie nur...“

„Nein, wissen Sie, was wir noch gelacht haben über Sie, der Charles und ich —? — Wie konnten Sie nur an so etwas glauben?! Wie konnten Sie nur denken, daß ich so dumm sein werde, und...“

„Nein, es ist ja komisch!“

„Und von neuem Klopfe er sich auf die Schenkel und lachte.“

„Ich habbe geglaubt, Sie fragen mich nach ganz jemand anders, und weil ich doch mal nun nicht so bin —“

„Er wollte sich weislich über die ganze Affäre noch einmal ausbreiten, aber Axel war nicht in der Stimmung, ihn anzuhören.“

„Nun ja, ja,“ unterbrach er ihn kurz. „Ich gebe Ihnen zu, ich habe mich geirrt, es war ein Mißverständnis — aber Sie werden mir doch auch zugeben, daß es jetzt nicht gerade der richtigste Zeitpunkt ist, um die Sache noch einmal auszuklären!“

„Richtig, ja. Ich habbe vergessen. Sie sind natürlich aufgeregt.“

„Ach — aufgeregt!“

„Ich komme auch nur, um für uns die Billets zu holen. Charles meinte, es wäre besser, wenn nur einer käme.“

„Sie liegen schon bereit... ich werde sie Ihnen nachher geben...“

„Ibrigens — wir kennen noch mehr brauchen! Wenn Sie haben...“

Axel blieb stehen. „Nanu! Ich hab' doch kein Bureau für unentgeltlichen Besuch der Theater?! — Für wen denn?“

„O, für allerhand. Der Schuster, auch der Schneider — wissen Sie, die warten dann wieder etwas.“

„Ach ja. Sie wollen mit meinen Billets Ihre Schulden bezahlen!“

„Ach — was sprechen Sie?! Jedder Dichter ist doch froh, wenn er viele Freunde im Theater hat. Es muß doch jemand sein, der anfängt zu klatschen und Bravo zu schreien!“

„Na — wenn ich meine Erfolge nur Schuster und Schneider verdanken sollte —“

Er ging nervös wieder durch das Zimmer. Auch die siebente Tasse Kaffee hatte ihm keine Ruhe gebracht.

Goldel freilich nahm darauf wenig Rücksicht. Er erzählte und sprach in einem fort. Für ihn war dieser Abend ja auch weiter nicht als eine kleine Abwechslung, wie der er je nach dem Erfolg Staat machen oder spotten konnte.

Endlich wollte er gehen. Axel atmete schon auf. Aber in dem Moment, wo er die Billets erhalten sollte, stürzte Luise ganz atemlos herein.

„Trauen ist ein Herr...“

„Wer?“

„Ein Herr!“

„Was denn für 'n Herr?“

„Ach — weiß ich nicht. Er war noch nicht hier!“

„Wie sieht er denn aus?“

„Ich — ich hab' ihn nicht angesehen.“

„Na, hat er denn nichts gesagt?“

„Ja, er möchte den Herrn sprechen. Es war sehr dringend.“

Axel wandte sich zu Goldel.

„Na, haben Sie so was gehört? Das sagt sie mir zuletzt!“ Dann herrschte er sie an: „Nun lassen Sie ihn schon rein!“

Wie lange soll er noch warten!“

Die Tür öffnete sich endlich. Ein kleiner beweglicher Herr mit ziemlich kahlm Kopf und goldener Brille wackelte herein.

„Nanu, Herr Schen, Sie?“

„Nun ja, ich! Wer soll's denn sonst sein?“ erwiderte der Theateragent und warf seinen Hut auf den Tisch. „Was lassen Sie mich übrigens draußen antischambrieren wie bei Fürstlichkeiten?“

„Verzieh' ich gar nicht.“

„Derrgott, ich konnte doch nicht wissen, daß Sie es sind! Na, nun sehen Sie sich nur!“ Er schob ihm einen Stuhl hin.

Der kleine Mann schob ihn wieder weg. „Ich kann nicht sitzen. Ich bin zu aufgeregt!“

Derr Schen blieb stehen. „Als Wund...?! Wissen Sie,“

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 26. April 1915.

Stadtverordneten-Versammlung. In der Stadtverordneten-Versammlung vom Samstag waren 11 Stadtverordnete und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Karthaus, Erlendach, Glöckner und Steinmetz anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Stadtv.-Vorsteher Prof. Gropius in warmen Worten des verstorbenen Stadtv. Engelmann, der viele Jahre dem Kollegium angehörte, bemerkte, daß die Stadtverordneten und der Magistrat demselben bereits in den Zeitungen einen Nachruf geschickt hätten, und brachte ein Dankschreiben der Frau Sophie Engelmann zur Verlesung. Sodann wurde das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen geehrt. Weiter brachte der Vorsitzende ein Schreiben des nach Essen verzogenen Direktors Höfeler zur Verlesung, der aus diesem Grunde sein Amt als Stadtverordneter niederlegte. Nach Begrüßung des aus Landau eingetroffenen Stadtv. Stabsarzt Dr. Moser erfolgte Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, das in der vorliegenden Fassung angenommen wurde. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1) Erhöhung der Preise für Gräfte und Kaufgräber. Der in der vorigen Sitzung gefasste Beschl. über Preiserhöhung hat die vorgeschriebene Zeit nicht abgelaufen, Widerspruch ist dagegen nicht erhoben worden, jedoch der Beschl. nunmehr definitiv festgelegt wird. 2) Die Stadtverordneten nahmen Kenntnis von der Regierungsseitig festgelegten Gehaltserhöhung des Bediensteten der Landwirtschaftsschule, sowie der planmäßig eintretenden Gehaltserhöhung (Alterszulage) von zwei Lehrern der gleichen Anstalt. — 3) Die Versammlung nahm weiter Kenntnis von den seitens des Bezirksausschusses gestellten Bedingungen betr. die Aufnahme der von den Stadtverordneten beschlossenen Anleihe von M. 60000. Danach sollen die vom Staat zur Familienunterstützung der Stadt gewährten Beihilfen zunächst zur Tilgung bzw. Verzinsung des von der Stadt für die Zwecke aufzunehmenden Kapitals dienen, ebenso soll der Erlös aus dem Verkauf der Dauerware zur Tilgung des für Beschaffung derselben aufgewendeten Betrags dienen. — 4) Hierauf erstattete Bürgermeister Karthaus den vorläufigen Verwaltungsbericht für 1914. Von der gewohnten Drucklegung soll in diesem Jahr Abstand genommen werden. —

Auch über den Haushaltsplan pro 1915 berichtet Bürgermeister Karthaus. Nach seinen Ausführungen sieht der Haushaltsplan vor:

A. Ordentliche Einnahmen			Ausgaben.		
Abteil.	1. Gemeinde-Verwaltung	25585,08	2. Gemeinde-Anstalten	152060,—	167050,—
	3. Allgem. Verwaltung	10800,—	4. Polizei-Verwaltung	650,—	8750,—
	5. Straßen, Brücken etc.	600,—	6. Armen-Verwaltung	3700,—	7600,—
	7. Volksschule	14500,—	8. Direkte Steuern	103280,—	14200,—
	9. Indirekte Steuern	3500,—	10. Betriebsfonds	10000,—	10000,—
	11. Sonstige	424,92		4031,80	
	Mt.	325100,—		325100,—	
	B. Außerordentliche	17230,—		17230,—	
	Gesamtsumme	342330,—		342330,—	

In den Nebeneinlagen belaufen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

- Wasserwerk.** Einnahme Mt. 20 900, Ausgabe Mt. 24 100, Zuschuß der Stadt Mt. 3 200.
 - Elektrizitätswerk.** Einnahme Mt. 30 100, Ausgabe Mt. 25 100, Ueberschuß Mt. 5000.
 - Augusta-Victoria-Krankenhaus.** Einnahme Mt. 15 000, Ausgabe Mt. 15 800, Zuschuß der Stadt Mt. 800.
 - Altersheim.** Einnahme Mt. 2860, Ausgabe Mt. 4100, Zuschuß der Stadt Mt. 1240.
 - Höhere Mädchenschule.** Einnahme Mt. 6900, Ausgabe Mt. 11 900, Zuschuß der Stadt Mt. 5000.
 - Landwirtschaftsschule.** Einnahme Mt. 67 400, Ausgabe Mt. 75 100, Zuschuß der Stadt Mt. 7700.
- Stadtv. Schäfer berichtete namens des Finanzausschusses und schlug die Annahme des Etats ohne Diskussion vor.

Es ist ein Wunder, daß Sie noch so 'n Kind sind, zu glauben, Sie sind 'n Wunderkind!"
Arel lachte. "Na also — was gib's Schönes?"
"Schönes gib's gar nichts. Man hat vorhin vom Theater angellungelt —"
"Verschoben?!" Ganz erschreckt schrie Arel auf und laute Schenke an die Brust.
Der schüttelte ihn ab. "Nein doch. Aber was schreien Sie denn so?"
Paula hatte heute etwas früher ihre Arbeitsstube geschlossen war nach Paulens Erzählungen nun neugierig eingetreten. Schenk ging gleich auf sie zu.
"Guten Tag, gnädige Frau, wie geht's?"
Aber er wartete ihre Antwort nicht ab. Er ging zu Arel zurück.
"Zu schreien ist doch da nichts!"
Arel bemerkte sich, etwas ruhiger zu bleiben.
"Was ist also?"
"Die Borna hat abgefragt."
"Die Borna?!" Ganz plötzlich standen sie alle im Kreise um Schenk herum. Auch Goldel, der ihn eigentlich nicht kannte.
"Na, m' tags schon. Sie ist heiter —"
"Aber davon hab' ich doch gar nichts gemerkt!"
"Nun, m' tags schon. 'n Autor soll was merken!"
"Und was ist nun?"
"Die Robert soll spielen, die für zweite Befragung kommt!"
"Das ist unmöglich!" Arel war ganz starr.
"Warum unmöglich?"
"Das Mädchen hat ja keine Arme! Die hat ja nur Füße! Die stolpert ja über ihre eigenen Füße! Nein — das ist nicht möglich!" Ganz fassungslos, mit gezeichneten Händen lief er im Zimmer auf und ab.
(Fortsetzung folgt.)

womit auch die Erhöhung der Steuern genehmigt sei. Die Versammlung gab hierzu ihr Einverständnis.

6) Anschließend genehmigte sie die Erhebung von 150% (Vorjahr 140%) Zuschlägen zur Staats-Einkommensteuer als Gemeinde-Einkommensteuer und 170% Zuschlägen zu den Realsteuern für 1915. — 7) Für das Amt als Vorsteher des Schätzungsamtes wurden Bürgermeister Karthaus und Rentner Hr. Glöckner und als Mitglied Stadtv. Gg. Helbig und Mühlenbesitzer Herr. Engelmann vorgeschlagen. — 8) Die Stadtverordneten genehmigten ferner die Anschaffung eines Apparates zur Erzeugung der künstlichen Döhsonne und eines Momentschalters für den Röntgenapparat im städt. Krankenhaus zum Betrage bis M. 800. — 9) Unter Mitteilungen des Magistrats gab Bürgermeister Karthaus bekannt, daß an 281 Familien 791 Zentner Kartoffeln à M. 3.80 und an Familienangehörige von Kriegsteilnehmern 200 Zentner à M. 3.00 von der Stadt abgegeben wurden.

Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

— **Militärpersonalien.** Offizier-Stellvertreter Stephan Zilliken wurde durch A. R. O. vom 5. Dezember 1914 zum Leutnant d. R. befördert.

1) In Gegenwart der Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes fand am Samstag nachmittag im Deutschen Hause die feierliche Ueberreichung der Broschen nebst Urkunden für die Helferinnen des Roten Kreuzes statt, welche dieselben mit der vor kurzem abgelegten Prüfung erworben haben. Der Vorsitzende des Roten Kreuzes, Herr Geh. Regierungsrat Lenz, hielt eine Ansprache an die Helferinnen, in welcher er denselben für ihre hingebende Tätigkeit im Interesse des Roten Kreuzes dankte und seinen Glückwunsch zu der Auszeichnung aussprach, die er folgenden Damen aushändigte: Frau Kutscher, Frau Scholl, Frau Stürmer, Frä. Brühl, Gebel, Freund, Grünschlag, Sundlach, Wendorf, O. Jahn, Clara Jung, Ella Jung, Elise Krumhaar, J. Karthaus, L. Andler, Bertha Müller, Jenny Müller, Mia Polster, Rosenkranz, Schwenzfeier, A. Weiss. Frä. Corcilius erhielt das Diplom als Hilfskassierin.

2) **Beschlagnahme der Reisvorräte.** Der Bundesrat hat am 22. April 1915 eine Verordnung erlassen, durch die das Reich die Verfügung über solche größeren Reismengen erhalten soll, die zu spekulativen Zwecken dem Konsum ferngehalten werden. Die Durchführung wird der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin übertragen. Der Vollkreis, Bruchreis oder Reismehl am 26. April in Gewahrhaft hat, muß die Mengen der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin bis zum 29. April anzeigen, wobei die Mengen ausgenommen sind, die bei einem Verwahrer unter 2 Doppelzentner betragen. Die Formulare zur Anmeldung können von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer zu Limburg, Josefstr. 7, bezogen werden.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

1) **Alhausen.** 25. April. In der Nacht von Samstag zum Sonntag um 2 Uhr brannte die zwischen hier und Drommershausen gelegene Mühle des Müllers Wilh. Jung bis auf die Grundmauern nieder. Der Brand soll durch Explosion eines Motors entstanden sein. Scheune und Stall konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Da es sich um eine kleinere Mühle handelt, ist nicht viel Getreide verbrannt. Wie wir noch erfahren, soll der Sohn des Müllers Jung in Untersuchungshaft genommen worden sein.

2) **Gaudernbach.** 24. April. Bürgermeister Schäfer von hier brachte vor einigen Tagen ein zweijähriges, von ihm verkauftes Pferd an den Bahnhof in Limburg. Begleitet wurde er auf dem Wege von seinem elfjährigen Sohn. Unterwegs schlug das Pferd aus und traf den hinterhergehenden Jungen derart auf den Kopf, daß derselbe bewußtlos zusammenbrach. Auf einem sofort aus Niederbiebach beschafften Wagen wurde der Junge nach Limburg ins Hospital gebracht, wo alsbald eine Operation vorgenommen wurde. Der Zustand des Jungen soll sich in der Zwischenzeit gebessert haben.

3) **Niederbiebach.** 22. April. Im Alter von 81 Jahren starb hier der Altbürgermeister J. Ph. Gutacker, eine in den Taunusdörfern wegen ihrer Hilfsbereitschaft, Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit hochgeachtete Persönlichkeit. Die

Ein wichtiger Erfolg der Verbündeten.

Wien, 26. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) An der Karpathenfront wurde im Dravatale bei Kozjowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach tagelangem, mit großer Fähigkeit durchgeführten Sappenangriff erlitten gestern unsere Truppen die Höhe Ostro, südlich Kozjowa. Gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen, an und westlich der Straße Raum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostro und durch die Eroberung des Zwininrückens anfangs April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten zäh verteidigten Stellung beiderseits des Dravatales geworfen.

4) **Konstantinopel.** 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Hauptquartiers. Heute vormittag eröffnete die russische Flotte zu Demonstrationszwecken ein Feuer außerhalb der Feuerlinie unserer Bosporusbefestigungen, das eine halbe Stunde dauerte und zog sich unmittelbar darauf in nördlicher Richtung zurück. Unsere Befestigungen hielten es nicht für notwendig, das Feuer zu erwidern. Von den übrigen Kriegsschauplätzen liegen noch keine wichtigeren Meldungen vor.

5) **Petersburg.** 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Zar hat in Begleitung des Oberbefehlshabers, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und des Generalstabs Przemysl besucht. Er wohnte in dem Haus, das früher das Quartier des Kommandanten der Festung, des Generals Kusmanel, war. Der Zar besichtigte die Truppen, besuchte die Befestigungen von Przemysl und kehrte alsdann nach Lemberg zurück.

Familie Gutacker ist im Hochtaunus schon seit dem 30-jährigen Kriege ansässig.

6) **Emm.** 24. April. Herr Oberleutnant a. D. v. Rajdacz ist auch für die Saison 1915 wieder zum Kur- und Bade-polizeikommissar in Bad Emm beauftragt worden.

7) **Gießen.** 23. April. Gestern abend verschied im 66. Lebensjahre stehend Geheimer Medizinalrat Dr. Haberkorn, der über 25 Jahre lang als Kreis- und Gerichtsarzt hier tätig war. Seit 1905 gehörte er der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied an. Der Verstorbene hatte Anfang dieses Jahres seine ärztlichen Ämter niedergelegt. Dr. Haberkorn hat fast bei allen großen Strafprozessen am Gießener Landgericht als gerichtlicher Sachverständiger mitgewirkt.

8) **Wich.** 23. April. In den hiesigen Wäldungen wurde die Leiche eines jungen Menschen aufgefunden, der sich durch einen Schuß in den Kopf allem Anscheine nach selbst getötet hatte. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um den 16-jährigen Sohn eines Gießener Postkassens handelt, der im Elternhause bereits drei Wochen vermisst wird.

9) **Marburg.** 22. April. Das Landgericht verurteilte heute zwei jugendliche russisch-polnische Arbeiter, die vor einiger Zeit in Wilsa ihren Gutsherrn mit einer Krauthacke so mißhandelt hatten, daß dieser in Lebensgefahr schwebte, zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis.

10) **Frankfurt.** 23. April. Generalmajor de Graaff, Chef des Stabes des Stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps ist zum Generalleutnant befördert worden; auch wurde ihm das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

11) **Hildesheim.** 24. April. Der Betrieb der Niederwald-bahnhöfen wird am Himmelfahrtstag, 13. Mai, in beschränktem Maße wieder eröffnet. Auf beiden Linien verkehren je 11 Züge zu Berg und zu Tal.

12) **Aus Kurland.** 22. April. Bei der Schüleraufnahme in die Schule zu Leimbach befanden sich unter 17 A.-B.-Schülern nicht mehr als drei Zwillingspaare.

13) **Stuttgart.** 24. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach dem Württembergischen Militär-Verordnungsblatt hat Graf Zeppelin das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

14) **Berlin.** 24. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) S. M. der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, anlässlich des 50-jährigen Dienstjubiläums eine Order zugehen lassen und ihm die Schwerter zum Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Letzte Nachrichten.

1) **Berlin.** 25. April. (ctr. Bln.) „Daily Express“ meldet aus Amsterdam: Kaiser Wilhelm habe anlässlich des „Königstags“ Galles ein in herzlichstem Tone gehaltenes Handschreiben an die Königin Wilhelmina geschickt, das in Holland große Befriedigung hervorgerufen habe. Das Schreiben soll die Wendung enthalten, Kaiser Wilhelm beklage den Zwischenfall und hoffe, daß man in Holland von den freundschaftlichen Absichten Deutschlands überzeugt sei.

Englische Kriegsschiffe in der Nordsee.

(ctr. Bln.) Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tagesz.“ gemeldet: Es bestätigt sich, daß englische Kriegsschiffe gruppenweise in der Nordsee kreuzen, wahrscheinlich zum Schutze der englischen Truppentransporte nach Frankreich, die gegenwärtig vorgenommen werden. Damit erklärt sich wohl auch die Einstellung des Passagier- und Frachtverkehrs zwischen England und Holland. Die englische Flotte steht aus.

Rußland braucht wieder Geld.

(ctr. Bln.) Aus Londoner Bankkreisen verlautet, daß die russische Regierung trotz der jüngsten und einer noch bevorstehenden inneren Anleihe wieder einen großen Geldbedarf habe und erneut eine Zusammenkunft der Finanzminister von Rußland, England und Frankreich, diesmal in London, stattfinden wird. Rußland bezeichnet eine neue äußere Anleihe in Höhe von 1 Milliarde als dringend notwendig und hofft, sofern der Ausgang der Karpathenschlacht günstig sei, bestimmt Erfolg mit seinem Anleihegesuch zu haben. (Z. N.)

2) **Mailand.** 25. April. (D. D. P.) „Corriere della Sera“ meldet aus London: Es bestätigt sich, daß General Hamilton zum Oberbefehlshaber der neuen Expedition gegen die Dardanellen ernannt worden ist.

3) **London.** 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Fuch“ traf gestern in Aberdeen ein, mit der Mannschaft des Fischdampfers „Envooy“ an Bord, der von einem deutschen Unterseeboot Mittwoch abend an der Küste beschossen wurde. Es ist unbekannt, ob der „Envooy“ versenkt wurde. — Die „Times“ berichtet: Der Fischdampfer „Queenstown“ landete gestern in Grimsby den Kapitän und sechs Mann vom Fischdampfer „St. Lawrence“, der von einem deutschen Unterseeboot am Donnerstag bei der Dogger Bank versenkt wurde.

4) **London.** 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Tokio: In den Verhandlungen zwischen Japan und China ist eine völlige Stockung eingetreten. Man glaubt, Japan werde genötigt sein, die ganze Frage durch ein Kompromiß zu lösen und zwar vor dem Zusammentritt des Parlaments, um einer Erregung der öffentlichen Meinung vorzuzukommen. Die Ausländer in Japan sind entschieden gegen die japanischen Forderungen, die die wohlverordneten Rechte anderer verletzten würden.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Familien, welche noch Speisekartoffeln benötigen, wollen ihren Bedarf umgehend und innerhalb 24 Stunden auf dem Polizeiamt des Bürgermeisters anzeigen, damit wir eventuell noch weitere Kartoffeln ankaufen können. Der Kaufpreis wird pro Zentner bei freier Lieferung ins Haus voraussichtlich 8,20 Mark betragen.

Weilburg, den 26. April 1915.

Der Magistrat.



Nach den Kämpfen zwischen Maas und Mosel.

Unsere photographische Aufnahme zeigt aus der Schlacht bei Pont à Mousson zurückkehrende Infanterie-Regimenter auf der Landstraße an Exzellenz Gelsattel (X) (unten links mit Stabsoffizieren) vorbeimarschierend. Derselbe hatte die Rückkehr seiner Truppen hier erwartet, um ihnen seine Anerkennung für einen mutig und erfolgreich ausgeführten Sturmangriff kundzugeben.



Urteile aus der Praxis

befunden allenthalben die in den letzten Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Sederich-Bernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Sederich 2-5 Blätter angelegt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Durch die gleichzeitig dühnende Wirkung des Rainits ist dem Landmann hiermit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvergiftungsmittel geboten. — Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidüngesalz in Sammelabladung bezogen werden. —

Ausführliche Broschüren mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
O. m. b. H., Köln a. Rh., Richarstraße 10

Tüchtiger militärfreier

Bräuer

Besucht (evtl. Tauerstellung).
Gebr. Waldschmidt,
Brauerei zum Riesen, Wehlar.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus sucht
Frau Professor Freybe.

2 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten
W. Moser jr.

Reißzeuge

empfehlen
H. Gramer.

Feinste

Apfelringe, getr.
türk. Zwetschen,
kalif. Aprikosen,
Mischobst

empfehlen
Georg Hauch.

Dezier-

Papiergeldtaschen

zum sauberen Aufbewahren des
Papiergeldes
Stück 30 Pfg.

empfehlen
H. Gramer.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 49.

Erst.-Ref. Julius Böw (1. Komp.) aus Wolfenhausen
bisch. verwundet, 7. 4. 15.

Infanterie-Regiment Nr. 56.

Ref. Josef Böwle (5. Komp.) aus Winkels bisher ver-
misst, jetzt beim Ers.-Batt.

Infanterie-Regiment Nr. 68.

Ref. Alois Bendel aus Obertiefenbach leicht verw.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Uffz. Aug. Reichler (12. Komp.) aus Ernsthausen schw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Gebr. Heinrich Späth (7. Komp.) aus Philippstein lvm.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Wehrm. Friedr. Becker (11. Komp.) aus Laubusch-
bach lvm. b. d. Truppe.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205.

Ref. Friedr. Schäfer (9. Komp.) aus Weinbach gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 258.

Uffz. Rudolf Fischer aus Weilburg vermisst.

Bekanntmachung.

Beschlagnahme der Reisvorräte.

Laut Bundesratsbeschluss vom 22. April 1915 ist die
Enteignung der in Deutschland befindlichen Mengen
von Reis, Bruchreis und Reispreismehl ange-
ordnet und der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in
Berlin das Recht auf Erwerbung der in Frage kommenden
Mengen zu den festgesetzten Höchstpreisen eingeräumt wor-
den.

Die Lagerhalter werden unter Hinweis auf diesen
Bundesratsbeschluss hiermit aufgefordert, die Anzeige der
am 26. April vorhandenen Mengen bis zum 29. April
1915 der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin zu erstatten.
Von der Anzeige sind Mengen ausgenommen, die bei
einem Verwahrer unter 2 Doppelzentner betragen.

Anmeldungsformulare können von der Geschäftsstelle
der unterzeichneten Handelskammer bezogen werden.
Limburg (Lahn), den 24. April 1915.

Die Handelskammer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, den 27. April 1915.
Trocken und meist heiter, nachts ziemlich kalt, auch
tagsüber rauhe nördliche Winde.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	11°
Niedrigste heute	1°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	2,00 m

Eine

4 Zimmer-

Wohnung

zu vermieten,
Bahnhofstraße 23.

Grabstüd

auf dem Zeppensfeld zu ver-
pachten.
Wo sagt die Exped.

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 2-8 1/2 Uhr
nachmittags.

Das Einrahmen von

Bildern

wird schnell und preiswert
besorgt.

H. Thilo Radt.

Monatwädchen

für einige Tage der Woche
sofort gesucht.

Wo sagt die Exped.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert
innerhalb 2-3 Tagen nach
jedem Muster billigt

H. Gramer.

Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg.

Zu der am Sonntag, den 2. Mai d. J., nach-
mittags 3 Uhr im „Weilburger Hof“ stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

werden alle Ausschuss-Mitglieder der Arbeitgeber und Ar-
beitnehmer sowie die Vorstandsmitglieder eingeladen.

An Stelle des aus der Kasse ausgeschiedenen Aus-
schussmitgliedes, Bruchmeister Heinrich Zeller von Hesselbach,
tritt dessen Vertreter Maurer Wilhelm Heinrich Mehl
aus Obersbach.

Tagesordnung:

Abnahme der Rechnung für das Geschäftsjahr 1914.

Der Vorsitzende: Bernerker.

Bekanntmachung.

Zurzeit erscheinen wieder die Kohlweihling-Schmetter-
linge, deren Unschädlichmachung für die Landwirte, Gär-
tner und Gartenbesitzer von großer Bedeutung ist. Wir
zahlen von jetzt ab während der nächsten 3 Wochen je
nach der Häufigkeit des Auftretens für ein Weibchen des
großen und kleinen Kohlweihlings den Betrag bis zu 5
Pfg. Die gefangenen Schmetterlinge können im Dienst-
zimmer des Bürgermeisters abgeliefert werden. Der
Schmetterling ist weiß, die Vorderflügel der Hinterflügel
tiefdunkel schwarzbraun gefärbt. Drei Flecke von dersel-
ben Farbe finden sich auf den Vorderflügeln des Weib-
chens. Die Rückseite der Hinterflügel ist bei beiden Ge-
schlechtern graugelb gefärbt. Um zahlreiche Ablieferung
der letzteren wird gebeten.

Weilburg, den 19. April 1915.

Der Magistrat.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige
Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 29. April, abends 9 Uhr im
„Weilburger Hof“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im ab-
gelaufenen Jahr.
2. Kassenbericht.
3. Vorstands-Ersatzwahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am 15. 4. habe ich die Praxis des Herrn

Dr. med. Adolf Petsch

in Hunkel übernommen. Sprechstunden vormittags
im Thomas'schen Hause neben der Apotheke. Privatwoh-
nung Villa Goerlach. Fernruf 9.

Dr. Schneider.

Hausfrauen,

seid sparsam mit Dauerwaren von Fleisch,
verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch
von Jungschweinen.

Gießkannen,

große und kleine,

lackiert und blank, empfiehlt

Eisenhandlung Zilliten.

Weilburg. — Markt.